

BAD DOBERAN

Kühlungsborn will Villa Baltic zurückkaufen

Stadtvertreter stimmen für öffentliche Nutzung / Kaufpreis und Finanzierung noch ungeklärt

VON CORA MEYER

KÜHLUNGSBORN. Die Villa Baltic soll bald wieder der Stadt Kühlungsborn gehören. Dafür sprachen sich die Stadtvertreter nach OZ-Informationen in nichtöffentlicher Sitzung aus. Doch viele Fragen bleiben noch offen.

Vor Publikum beschloss die Stadtvertretung zunächst, dass die Villa künftig öffentlich genutzt werden soll. In der Beschlussvorlage war die Rede davon, dass darin etwa Veranstaltungsf lächen, das Ständesamt und öffentliche Bereiche für Gäste und Einwohner mit Gastro-Angebot untergebracht werden könnten. Die angestrebte Modernisierung und Instandsetzung der Villa Baltic soll vorzugsweise durch den Bau einer benachbarten Veranstaltungshalle flankiert und unterstützt werden.

Was ist mit dem Verwaltungsgebäude?

In einem bereits im Frühjahr vorgestellten Konzept zur öffentlichen Nutzung war darüber hinaus von einem Verwaltungsgebäude und einem Parkdeck die Rede. Unterdessen gehen aber auch die Planungen für den Umbau des Rathausquartiers in der Ostseepromenade weiter. Die Pläne an der Villa Baltic seien jedoch nicht vom Tisch, so Bürgermeisterin Olivia Arndt. „Eine weitere Festlegung erfolgt im weiteren Verfahren, sollte der Vertragsabschluss zustande kommen.“

„

Mit diesem Grundsatzbeschluss bekennen wir uns gemeinsam zu einer einmaligen Entwicklungschance für unsere Stadt.

Olivia Arndt
Bürgermeisterin von Kühlungsborn

Was möglicherweise auch am Denkmalschutz liegt, der bei der Villa berücksichtigt werden muss. Im April, nach der Vorstellung des Konzepts, waren die Pläne der Stadt bei



Die Villa Baltic in Kühlungsborn muss dringend saniert werden. Der Eigentümer möchte dafür das Nachbargrundstück kaufen. FOTO: CORA MEYER

der Denkmalschutzbehörde des Landkreises zumindest noch nicht bekannt, wie Julia Hinz, Sprecherin der Kreisverwaltung, mitteilte.

„Mit diesem Grundsatzbeschluss bekennen wir uns gemeinsam zu einer einmaligen Entwicklungschance für unsere Stadt“, sagte Bürgermeisterin Arndt. Die jetzt beschlossene Vorgehensweise eröffne zugleich die Möglichkeit, zeitnah mit den notwendigen Sanierungsmaßnahmen zu beginnen und die bereitstehenden Städtebaufördermittel zu nutzen.

Vertragsentwurf soll erarbeitet werden

Mit dem Grundsatzbeschluss vom Donnerstag (9. Juli) beauftragt die Stadtvertretung die Bürgermeisterin nun, auf Grundlage der erzielten Verständigung einen Vertragsentwurf mit der Eigentümerseite zu erarbeiten und der Stadtvertretung zur abschließenden Entscheidung vorzulegen. Eine abschließende Entscheidung über den Vertragsabschluss sei damit jedoch noch nicht verbunden.

Was soll die Villa kosten?

Wie Volker Spengler (AfD) andeutete, soll es am Donnerstag im nichtöffentlichen Teil jedoch bereits um konkrete Summen gegangen sein. Da es sich um Vertragsangelegenheiten handele, könne man diese jedoch nicht öffentlich behandeln, sagte Hauptamtsleiter Philipp Reimer. „Ja, es wurde über mögliche Konditionen diskutiert“, bestätigte Olivia Arndt allerdings im Anschluss. „Im Moment befinden wir uns in Vorverhandlungen.“

Wie viel ist das Gebäude wert?

Im März hatten sich beide Seiten darauf verständigt, dass ein gemeinsam bestellter Sachverständiger ein Wertgutachten erstellen sollte. Das ist jedoch nicht geschehen, wie Jan Aschenbeck, Besitzer der Villa, auf Nachfrage bestätigt. Die Stadt habe dies nicht gewollt. Wie und von wem der Preis stattdessen ermittelt wurde, dazu äußert er sich nicht.

„Die Ermittlung der Konditionen erfolgt unter Berücksichtigung der kommunalrechtlichen Rahmenbedingungen und unter enger Einbeziehung des Fördermittelgebers“, sagt Bürgermeisterin Olivia Arndt.

Jedoch: Die Villa hatte Jan und Berend Aschenbeck einst um die zwei Millionen Euro gekostet. Sie hatten stets betont, dass sie bei einem Verkauf weitere Kosten, die sie seitdem im Zusammenhang mit dem Gebäude hatten, geltend machen würden. Der Kaufpreis für die Villa dürfte also schätzungsweise bei mindestens drei Millionen Euro liegen. Hinzu kommen die Kosten, die der Stadt für ein Erbbaurecht bis 2030 entstünden. Denn erst dann kann Jan Aschenbeck eigenen Angaben zufolge verkaufen.

Wer soll das bezahlen?

Darüber berieten die Stadtvertreter ebenfalls in nichtöffentlicher Sitzung. Unklar ist, wie die Stadt diese Kosten aufbringen will. Diese Frage stellte die Kühlungsbornerin Ingrid Granitz. Sie sei zuversichtlich, dass sie Fördermittel gewinnen

könne, sagte Bürgermeisterin Olivia Arndt. Lars Zacher, Vorsitzender des Finanzausschusses, führte jedoch auch aus, dass die Finanzlage Kühlungsborns angespannt ist – wie die der meisten Kommunen im Land. Eine Arbeitsgruppe soll deshalb jetzt Gebühren, Ausgaben und Einsparpotenziale prüfen.

Was sagt der Eigentümer?

„Wir hätten den gemeinsamen Weg mit der Stadt gern fortgesetzt, um die Villa Baltic denkmalgerecht zu sanieren“, sagt Jan Aschenbeck. Er zeigte sich enttäuscht, dass die Stadt die Villa nun selbst kaufen will.

„Den Beschluss nehmen wir zur Kenntnis. Jedoch bleibt abzuwarten, ob die Stadt dieses Mal tatsächlich ihr Wort hält und in der Lage ist, die Sanierung umzusetzen. Die vergangenen Jahre in Kühlungsborn waren geprägt von wechselnden Interessen, neuen Forderungen, Verzögerungen und immer wieder von politischen Kursänderungen.“

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0381/365 410
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG
LIEBE LESER



VON MARCUS TASCHKE

Sparschwein für Große

Kinder bekommen oft ein Sparschwein geschenkt, wenn es um den ersten Kontakt mit Geld geht. Die Freude ist riesig, wenn es die erste Münze gibt, die in das Tier aus Porzellan, Kunststoff oder Pappe hineinfällt. Wenn es im Laufe der Zeit beim Schütteln immer lauter klappert, weiß der Nachwuchs, dass bis zur ersten Anschaffung nicht mehr viel Zeit vergehen wird. Bei Erwachsenen haben Münzen und Scheine eine mittlerweile eher negative Bedeutung. Gelten sie doch als umständlich und nicht mehr zeitgemäß. Wer bar bezahlt, kann meines Erachtens den Wert einer Anschaffung aber besser einschätzen. Wer für irgendetwas beispielsweise 400 Euro ausgeben muss, erledigt das zumeist mit Karte. Wer aber gezwungen wird, das mit 50-Euro-Scheinen zu begleichen, muss acht Scheine über die Ladentheke schieben. Das hat eine ganz andere Bedeutung, als eine vierstellige PIN einzugeben. Vielleicht sollten sich Erwachsene wieder ein Sparschwein zulegen. Vielleicht können wir dann besser zwischen wichtigen und unnötigen Anschaffungen unterscheiden.

Sommer-BBQ in Kühlungsborn

KÜHLUNGSBORN. Zum achten Mal dreht sich im Hotelpark des Upstalsbooms Kühlungsborn alles um das kulinarische Thema BBQ. Am Samstag, 11. Juli, wird zum Sommer-BBQ geladen. Die Köche von „Kühlungsborn kocht“ stehen dabei am Grill. Ab 15 Uhr können Gäste an verschiedenen Ständen Speisen probieren und sich dabei vom Können der Profis überzeugen. Die Gerichte werden bis 20.30 Uhr angeboten.

Für Unterhaltung sorgen die Catwalk Ladiesband und Claudius Voelker. Für die jüngeren Gäste gibt es zudem Stationen, die zum Mitmachen, Erleben und Erkunden animieren. Der Eintritt kostet für Erwachsene 59 Euro, Kinder von sechs bis 13 Jahren zahlen 28 Euro (im Vorverkauf), darunter ist der Eintritt frei. Im Preis enthalten sind Speisen an den Stationen sowie das Entertainment. Getränke müssen extra gezahlt werden.

Rateshow aus Kühlungsborn läuft im TV

„Kaum zu glauben“ im Juni gedreht / Ausstrahlung am Samstag

VON CORA MEYER

KÜHLUNGSBORN. Eine besondere Folge der Ratesendung „Kaum zu glauben“ können Quiz-Fans am Samstag (11. Juli) sehen. Sie wurde im Ostseebad Kühlungsborn gedreht – unter freiem Himmel im Konzertgarten West.

Für Moderator Kai Pflaume eine Premiere: „Für mich ist es nach 30 Jahren Fernsehen die erste Open-Air-Sendung, die ich moderiere“, sagte er bei der Aufzeichnung am 13. Juni.

In der Sendung treten Gäste mit unglaublichen Geschichten auf. Das können ungewöhnliche Hobbys, besondere Talente oder Geheimnisse sein. In Kühlungsborn sind auch Menschen aus der Region dabei. Ein Team von Prominenten muss dann versuchen, die Geschichte zu erraten.

Mit dabei sind Komiker und Schauspieler Bernhard Hoëcker, Moderator Hubertus Meyer-Burckhardt, Schauspielerin Stephanie Stumph und Musiker Wincent Weiss.

Seit 2014 gibt es das Format. Zu sehen ist die Kühlungsborner Sendung nicht nur im NDR Fernsehen, sondern auch in der ARD Mediathek. Sie bildet den Auftakt zur aktuellen Staffel, in der insgesamt 130 außergewöhnliche Geschichten zu sehen sein werden.

Die neuen regulären Folgen von „Kaum zu glauben“ laufen ab dem 12. Juli jeweils sonntags um 21.45 Uhr. Weitere Samstagabend-Ausgaben sind für den Spätsommer und Herbst geplant.



Kai Pflaume mit seinem Rate-Team: Stephanie Stumph, Wincent Weiss, Hubertus Meyer-Burckhardt, Bernhard Hoegger sorgten für tolle Stimmung. FOTO: FRANK SÖLLNER